

# Guten Morgen, Rumpumpel

Ausgewählte Kindergedichte

von

Paula Dehmel

*mit Zeichnungen von Eva und Volker Heydorn*

---

1 9 5 3

VERLAG HEINRICH ELLERMANN · HAMBURG

## Wunderchen

Putzt die Fenster! Fegt die Ecken!  
Darf sich kein Staub, kein Krümel verstecken,  
Muß alles so blank wie Ostertag sein,  
Denn das Wunderchen zieht ein.  
Zieht ein — schon stimmen die Englein die Geigen;  
Alle Könige werden sich neigen,  
Hirten und Könige mit dem Stern  
Haben Wunderchen gern.  
Wer soll Wunderchens Taufpate sein?  
Sieben große Meister laden wir ein;  
Sieben große Helden mit Kron' und Schalmein  
Sollen Wunderchens Taufpaten sein.

Und wer ist schnell  
Sein Spielgesell?

Da kommen gesprungen  
Die reizenden jungen  
Wacholderweibchen und Fliedermännchen,  
Taunixchen mit silbernen Wasserkännchen.  
Aus Vogelnestern und Weidenkätzchen  
Gucken neugierig Schelmenmätzchen:  
Wir lachen fein,  
Wir singen fein,  
Wir wollen Wunderchens Spielgesellen sein!

### *Geht leise*

Geht leise —  
Es ist müd von der Reise.  
Es kommt weit her:  
Vom Himmel übers Meer,  
Vom Meer den dunklen Weg ins Land,  
Bis es die kleine Wiege fand —  
Geht leise.



### *Wittewoll schlafen*

Auf der Leine, auf grünem Platz  
Hängen sieben Hemdchen und ein Latz;  
Im Winkel, am Zaun, wo's Spinnchen spinnt,  
Liegt mit großen Augen mein Kind —  
Wittewoll schlafen?

Henne macht sich ein Bett im Sand,  
Fliege träumt an der Mauerwand,  
Schmetterling sitzt in der Mittagsruh,  
Schaukelt die Flügel auf und zu —  
Wittewoll schlafen?

Suselesu, der Sonnenwind  
Bläst in die Augen dem müden Kind;  
Es will noch blinzeln — Spinnchen hält  
Den bunten Schleier vor die Welt —  
— Wittewoll — schlafen — —

### *Frühstück*

So morgens um halb acht herum:  
Rumpumpel macht das Mäulchen krumm.  
Und keine fünf Minuten drauf  
Wacht Rumpumpel auf.

Hu! kommt der kalte Badeschwamm,  
Rumpumpel hält die Ohren stramm;  
Und schlägt die Ticke-Tacke acht,  
Wird ihm die Milch gebracht.

Die schmeckt Rumpumpel aber fein;  
Er patscht mit beiden Fäustchen drein  
Und trinkt und trinkt, bis alles leer.  
Rumpumpelchen, das freut mich sehr:  
Morgen gibt's gut Wetter!

### *So lala*

Steht ein Töpfchen rund und nett  
Unterm Bett,  
So lala, so lala.  
Reicht mir mal das Kindel her,  
Das braucht keine Windel mehr,  
So lala, so lala.

Rolle, rolle, ratteratt,  
Rollt ein Wagen durch die Stadt;  
Sind zwei blanke Pferdchen davor,  
Hinten drauf ein schwarzer Mohr.

Horch, er hält vor unserm Haus;  
Steigen zwei feine Jungherren aus,  
Mit Federbarettchen  
Und goldenen Kettchen.  
Schnell das Töpfchen unters Bettchen!



### Seereise

Pitsch — patsch — Badefaß,  
Rumpumpel plantscht die Stube naß,  
Ist ein junger Wasserheld,  
Segelt durch die ganze Welt,  
Im Wipp — im Wapp — im Schaukelkahn  
Über den großen Ozean.  
Stehn drüben alle Wilden still  
Und schrein: Was bloß Rumpumpel will?  
So splitternackt und pitschenaß  
In seinem kleinen Schaukelfaß?  
Schnell das Badelaken!

### *Mein Wagen*

Mein Wagen hat vier Räder,  
Vier Räder hat mein Wagen,  
Rolle, rolle, rummerjan,  
Das wollt ich euch bloß sagen.

Mein Wagen hat 'ne Deichsel,  
'ne Deichsel hat mein Wagen,  
Rolle, rolle, rummerjan,  
Das wollt ich euch bloß sagen.

Mein Wagen hat ein Pferdchen,  
Ein Pferdchen hat mein Wagen,  
Rolle, rolle, rummerjan,  
Das wollt ich euch bloß sagen.

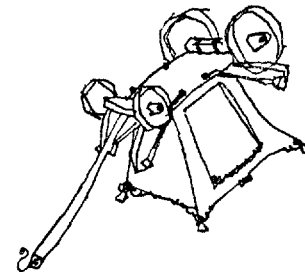
Mein Wagen fährt nach Potsdam,  
Nach Potsdam fährt mein Wagen,  
Rolle, rolle, rummerjan,  
Das wollt ich euch bloß sagen.

Und wer mit mir nach Potsdam will,  
In meinem neuen Wagen,  
Rolle, rolle, rummerjan,  
Der braucht es bloß zu sagen.

### *Kutscher auf dem Knie*

Wagen im Wind.  
Wie sitzt mein Kind?  
Wie geht mein Pferd?  
Alles verkehrt.  
Holdriutsch —  
Oben die Räder, unten die Kutsch!

Wagen im Schnee.  
Da guckt das Reh,  
Da schnuppert der Has  
Mit der wackligen Nas.  
Holdriuff —  
Da sitzt unser Kutscher wieder oben uff!



## Ereignis

Hurra, zum ersten Mal:  
Mutter, der Peter,  
Hurra, da steht er!

Hält sich am Röckchen,  
Hält sich am Stöckchen,  
Grade wie'n Licht,  
Fürchtet sich nicht.

Hurra, zum ersten Mal:  
Mutter, der Peter,  
Hurra, da geht er!  
Guck, ganz alleinechen  
Setzt er die Beinechen!  
Aua, Geschrei —  
Bautz! — vorbei.



## Heilsprüche

Kra, kra, kalter Schnee,  
Dem Raben tut sein Beinchen weh,  
Dem Häsechen sein Herzchen;  
Die böse Zeit, die kalte Zeit,  
Ein jedes hat sein Schmerzchen.

Heile, Fingerchen, heile,  
Es dauert noch 'ne Weile,  
Es dauert noch bis Rosmarein,  
Dann ist lauter Sonnenschein.

## Schlimme Geschichte

Im Stall unser Schäfchen — bäht,  
Im Hof unser Hähnchen kräht,  
Und der Karo an der Kette  
Bellt mit Spitz um die Wette.  
Auf'm Dach unser Kätzchen — maut,  
Und im Ententeich die Frösche, alle Frösche  
quaken laut:  
Kinder, denkt euch den Schreck,  
Unserm kleinen Wackelbein sein linker Schuh  
ist weg.



## Wenn Rumpumpel brummig ist

Die Henne legt ein Ei,  
Da ging der Mond entzwei;  
Die Hälfte fiel nach Nuckenstadt  
Und schlug zwei große Brummer platt.

Zwei große Brummer, brumm,  
Summten hier herum,  
Um Rumpumpels Kopf,  
Um Rumpumpels Bauch  
Und um sein dickes Näschen auch.

Nun sind sie tot . . . Aber im Ei  
Pickt das Küken die Schale entzwei,  
Kriecht heraus, wackelt mit dem Schwanz —  
— Ist der Mond wieder ganz.



## *Austreibung*

Das kann doch nicht Rumpumpel sein?  
So kann Rumpumpel doch nicht schrein?  
Seelöwen sind in unserm Haus;  
Schnell, Rumpumpel, wir jagen sie 'raus.  
Ich 'n Stock,  
Du 'n Stock,  
Alle beide einen Stock.  
Ei der Daus,  
Wollt ihr 'raus,  
Wollt in euer Seelöwenhaus!



## Zwei Mäulchen

Winkele, wankele,  
Vor der Tür steht ein Bankele,  
Auf der Bank sitzt mein Kindele,  
Spielt mit mei'm Hündele,  
Winkele, wankele.

Winkele, wankele,  
Ich hab ein Gedankele:  
Ein Äpfle fürs Kindele,  
Ein Knöchle fürs Hündele.  
Dankele.



## Geschichtchen vom Winde

Wer kommt dort angeflogen?  
Das ist der Wind.  
Der Wind ist ungezogen,  
Er bläst dem Kind  
Unters Röckchen,  
An die Söckchen,  
Um die Ohren, an die Nase;  
Solch Geblase!

Ganz zerfleddert und zerzaust  
Kommt Rumpumpel angesaust  
Und hustet  
Und prustet,  
Das arme Tröpfchen,  
Und steckt sein Köpfchen  
In Mutters Schoß.

Und weißt du, warum der Wind so getollt?  
Rumpumpel sollt zu Bett gehn und hat nicht gewollt.

### *Anziehliedchen*

Wer strampelt im Bettchen?  
Versteckt sich wie 'n Dieb?  
Das ist der Rumpumpel,  
Den haben wir lieb.  
Was guckt da für 'n Näschen?  
Ein Bübchen sitzt dran.  
Das ist der Rumpumpel,  
Den ziehn wir jetzt an.  
Erst wird er gewaschen,  
Vom Kopf bis zur Zeh;  
Er weint nicht, er greint nicht,  
Denn es tut ja nicht weh.  
Schnell her mit dem Hemdchen:  
Da schlüpfen wir fein,  
Erst rechts und dann links,  
In die Ärmelchen 'rein.  
Fix an noch die Strümpfchen,  
Fix an auch die Schuh;  
Kommt's Händchen, schnürt's Bändchen,  
Schon sind sie zu.  
Nun Leibchen und Höschen;  
Ein Röckchen kommt auch;  
Sonst friert dem Rumpumpel  
Sein kleiner runder Bauch.  
Das Kämmchen kämmt sachte,  
Aber still muß man stehn;  
Zuletzt noch das Kleidchen,  
Der Tausend, wie schön!  
Nun geht er und sagt: Guten Morgen.

### *Das Lämmchen*

In Wolfenbüttel wohnt ein Lamm,  
Das hat ganz schwarze Haare.  
Meint ihr, es brauche einen Kamm?  
I Gott bewahre!

Aber mein Lämmchen  
Braucht ein Kämmchen,  
Braucht ein Schwämmchen,  
Läßt sich nix verdrießen;  
Setzt sein neues Käppechen auf,  
Will mal Koppkegel schießen.

### *Die wilden Beinchen*

Guten Morgen, ihr Beinchen!  
Wie heißt ihr denn?  
Ich heiße Hampel,  
Ich heiße Strampel;  
Und das ist Füßchen Übermut,  
Und das ist Füßchen Tunichtgut.

Übermut und Tunichtgut  
Gehn auf die Reise,  
Platsch, durch alle Sümpfe,  
Naß sind Schuh und Strümpfe;  
Guckt die Rute um die Eck —  
Laufen sie alle beide weg.

### *Trösterchen*

Blümchen hängt das Köpfchen,  
Der Tau ist ihm zu schwer;  
Kommt der durstige Morgenwind,  
Trägt die Tropfen ins Meer.

Spätzchen piepst und bettelt,  
Das Kröpfchen ist ihm leer;  
Pferdchen hat die Krippe voll,  
Streut Körnerchen umher.

Kindchen weint noch immer,  
Böckchen stößt so sehr.  
Schenkt ihm Mutter einen Kuß:  
Sieh mal, nun weint 's nicht mehr.



### *Tintenbeinz und Plätscherlottchen*

Heini, Heini,  
Ach, ist Heini dumm:  
Stippt mit allen Fingerchen  
Im Tintenfaß herum.

Heini, Heini,  
Kleiner dummer Mohr:  
Stippt sich alle Fingerchen,  
Klecks, ins Ohr.

Und unten am Brunnen,  
Da steht ein Faß,  
Da macht sich unsre Lotte  
Pitschepatschenaß.

Und oben die Sonne  
Hat drüber gelacht  
Und hat unsre Lotte  
Wieder trocken gemacht.

### *Häschen in der Grube*

Häschen in der Grube  
Saß und schlief,  
Kam der heil'ge Kuckdiguck  
Und bracht ihm einen Brief.

Häschen bist du müde  
Oder bist du krank?  
Steck doch deine Läufer 'raus,  
Ob du noch hüpfen kannst.

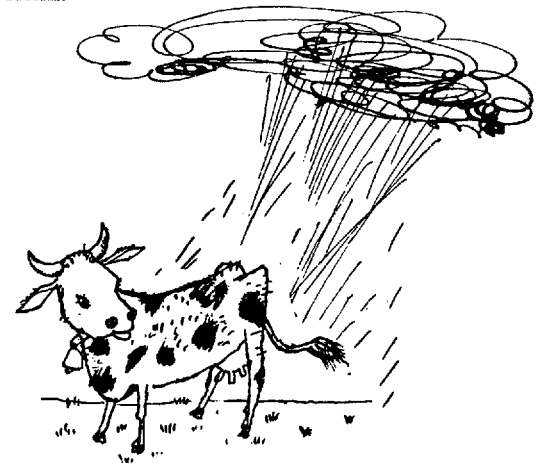
Und was stand geschrieben  
In Kuckdiguckens Brief?  
„Dem Kutscher, der nicht fahren kann,  
Geht der Wagen schief.“

### *Es regnet*

Es regnet, es regnet,  
Der Kuh auf den Schwanz;  
Es regnet, es regnet  
der Braut in den Kranz.

Es regnet, es regnet,  
Die Welt ist schon naß;  
Hol 's Töpfchen,  
Fang 's Tröpfchen,  
Dann sag ich dir was:

Wäscht du die Nase,  
Bleibt sie fein grade.  
Wäscht du das Mündchen,  
Bist du 'n lieb Kindchen.  
Wäscht du aber die Augen schön,  
Kannst du dem lieben Herrgott seinen  
Himmel besehn.



## Hasenspiel

Hinter den Birken über den Rasen  
Huschen drei Hasen  
An uns vorbei,  
Springen über Busch und Dorn,  
Wollen ins junggrüne Winterkorn,  
Hocken da,  
Locken sich da,  
Laufen kreuz,  
Laufen quer,  
Hin und her,  
Als gäb 's in der Welt keine Schrotflinte mehr

Warte, in der Weihnachtszeit  
Kommen die drei Hasen ins Haus geschneit.  
Den größten verschicken wir,  
Den zweitgrößten spicken wir,  
Der kleinste kommt ins Hundehaus  
Und steckt hinten sein Schwänzchen 'raus.



## Drei Bäumchen

Jung, jung, drei Bäumchen  
Wachsen im Wiesengras,  
Jung jung drei Bäumchen  
Sagen mir was.

Das erste hat sich  
So gequält,  
Hat alle seine siebentausend  
Blättchen gezählt.

Das zweite trägt Pfläumchen,  
Schlicker-schleckerfein;  
Hätt' es deine Zähnnchen,  
Es äße sie allein.

Das dritte, das dritte  
Schüttelt sich bloß:  
Fallen lauter Blüten  
In meinen Schoß.

Sag ich schön Dank,  
Geh ich nach Haus,  
Mach ich Rumpumpeln  
Ein Kränzchen draus.

## *Schabernack*

Wenn ich in die Stube geh  
Und den Rumpumpel seh,  
Tanzen wir zwei  
Ringeldireih,  
Lachen wir,  
Machen wir  
Schabernack,  
Huckepack,  
Kätzchen spielt den Dudelsack,  
Macht Rumpumpel Hottehüh  
Nach der alten Melodie:  
Miau, miau,  
Dem Kater seine Frau,  
Dem Kater seine griesegrimme  
Gritzegraue Frau.



## *Am Abend*

Still.  
Was bloß das Kätzchen will?  
Es streicht um meinen Schoß herum,  
Das Schwänzchen hoch, den Buckel krumm,  
Still —  
Und weißt du, was es will?

Still.  
Was bloß die Glucke will?  
Sie lockt und lockt die kleine Brut  
Zum warmen Stall und deckt sie gut,  
Still —  
Und weißt du, was sie will?

Still.  
Was bloß Rumpumpel will?  
Die Augen macht er schon ganz klein  
Und gähnt und will genommen sein,  
Still —  
Nun weißt du, was er will.



*Gutenachtliedchen*

Leise, Peterle, leise,  
Der Mond geht auf die Reise;  
Er hat sein weißes Pferd gezäumt,  
Das geht so still, als ob es träumt,  
Leise, Peterle, leise.

Stille, Peterle, stille,  
Der Mond hat eine Brille;  
Ein graues Wölkchen schob sich vor,  
Das sitzt ihm grad auf Nas und Ohr,  
Stille, Peterle, stille.

Träume, Peterle, träume,  
Der Mond guckt durch die Bäume;  
Ich glaube gar, nun bleibt er stehn,  
Um Peterle im Schlaf zu sehn —  
Träume, Peterle, träume.

*Freund Husch*

Husch, husch, husch,  
Ich schlüpfe aus dem Busch;  
Ich stecke mein Later'nchen an,  
Ich zünde uns die Sternchen an,  
Husch.

Husch, husch, husch,  
Ich putze meinen Busch.  
Der Mond ist da, der Mond ist hell;  
Der Mond, der ist mein Spielgesell,  
Husch.

Husch, husch, husch,  
Ich schüttel meinen Busch.  
Die Kinderchen sind all zur Ruh,  
Ich schüttel ihnen Träume zu;  
Die haben wir vergang'ne Nacht,  
Der Mond und ich, uns ausgedacht,  
Husch, husch, husch,  
Im Busch.

## *Rumpumpels Geburtstag*

Kräht der Hahn früh am Tage,  
Kräht laut, kräht weit:  
Guten Morgen, Rumpumpel,  
Dein Geburtstag ist heut!

Guckt das Eichhörnchen runter:  
Wenig Zeit, wenig Zeit!  
Guten Morgen, Rumpumpel,  
Dein Geburtstag ist heut!

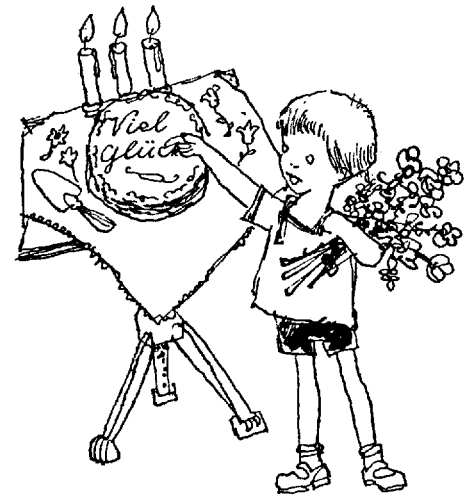
Kommt das Häschen gesprungen,  
Macht Männchen vor Freud:  
Guten Morgen, Rumpumpel,  
Dein Geburtstag ist heut!

Steht der Kuchen auf dem Tische,  
Macht sich dick, macht sich breit:  
Guten Morgen, Rumpumpel,  
Dein Geburtstag ist heut!

Und Vater und Mutter,  
Alle Kinder, alle Leut  
schrein: Hoch der Rumpumpel,  
Sein Geburtstag ist heut!

## *Mutters Geburtstag*

Leises Klopfen an der Türe:  
Kann ich 'rein, Mama?  
Frisch gewaschen, frisch gebügelt  
Steht Rumpumpel da.  
Rosen in beiden Händchen;  
Wie der Kerl sich freut!  
Kommt ans Bett, sagt: Guten Morgen,  
Muttis Geburtstag ist heut.  
Vater putzt die große Stube,  
Die ist mächtig schön.  
Lauter Blumen! Und die Torte!  
Komm, zu Vati gehn!



## Die ersten Höschen

Der Schneidermeister Piekenich  
Ist ein geschickter Mann,  
Er kommt und mißt dem Peterle  
Die ersten Hosen an.  
Er nimmt sein Buch und Metermaß,  
Schreibt sich die Zahlen auf;  
Und wenn der Bub nicht stille steht,  
Kriegt er eins hinten drauf.  
„Du lieber Meister Piekenich,  
Mach die Hosen recht schön!  
Ich will ja unter den Linden  
Damit spazierengehn.  
Und alle kleinen Jungens  
Gucken nach mir hin  
Und sehn an meinen Höschen,  
Daß ich auch ein Junge bin.“



### *Rumpumpel tanzt*

Rumpumpel tanzt, Rumpumpel tanzt,  
Es blitzen seine Schuh;  
Der Kreisel und der Hampelmann  
Sehn verwundert zu.

Der Kreisel pufft den Hampelmann:  
Guck, Hans, was sagst du nur?  
Der Junge tanzt, der Junge tanzt  
Und sitzt an keiner Schnur.

Der Hampelmann zieht ein Gesicht  
Und schlenkert und sagt: puh,  
Auch eine Peitsche braucht er nicht,  
Tanzt doch so schön wie du.

Rumpumpel tanzt, Rumpumpel tanzt,  
Die liebe Sonne scheint;  
Der Kreisel und der Hampelmann  
Sind sich spinnefeind.

### *Konzert*

Musik, Musik, die Flöte kommt,  
Rumpumpel tut 's begreifen:  
Er horcht und hebt das Fingerchen,  
Fängt gleich an mitzupfeifen.

Musik, Musik, die Geige kommt,  
Die Geige tut fein klingen,  
Rumpumpel hebt das Fingerchen,  
Fängt leise an zu singen.

Musik, Musik, der Brummbaß kommt,  
Ganz deutlich hört man 's summen;  
Rumpumpel hebt das Fingerchen,  
Tut wie 'ne Hummel brummen.

Das gibt ein herrliches Konzert,  
Ihr Kinder, kommt, ich bitte!  
Drei Kirschen kost't der erste Platz  
Und eine kost't die Mitte.

Hinten herum ist alles frei,  
Großmütig sind wir heute;  
Der Mohr, der Spitz, der Hampelmann  
Sind gar zu arme Leute.

### Der kleine Sünder

Gestern lief der Peter weg,  
Spinnefix verstoßen.  
Setzt sich Mutter den Bänderhut auf:  
Wart, ich will dich holen.  
Sausepeter,  
Flausepeter,  
Kleiner Sünder, wo bist du?

Hahnematz steht auf der Wiese,  
„Kiek ins Grüne“ kräht er;  
Sag mir, bunter Kikeriki,  
Wo ist unser Peter?  
Bummelpeter,  
Schummelpeter,  
Kleiner Sünder, wo bist du?

Wie sie sich im Garten umguckt,  
Ist er nicht zu sehen,  
Bleibt sie neben dem Spargelbeet  
Unterm Pflaumbaum stehen.  
Aber Peter,  
Nirgends steht er;  
Kleiner Sünder, wo bist du?

Hört sie etwas lachen, horch,  
Oben aus dem Baume;  
Sitzt der Peter seelenvergnügt,  
Pflückt sich eine Pflaume.  
Wirft ein Steinchen,

Schwenkt die Beinchen,  
Wuppdich —: Mutter, da bin ich!



### *Flutschpeter*

Flutschpeter lief nie gradeaus;  
Ja, und warum? Er lief  
Getreulich seiner Nase nach,  
Und die, ja die war — schief.



### *Die Trommelpartie*

Rumpumpel macht 'ne Landpartie,  
Er trommelt: wer will mit?  
Kommt das Kätzchen  
Mausemätzchen,  
Das will mit.

Rumpumpel macht 'ne Landpartie,  
Er trommelt: wer will mit?  
Kommt das Hündchen  
Belleinstündchen,  
Das will mit.

Rumpumpel macht 'ne Landpartie,  
Er trommelt: wer will mit?  
Kommt das Schweinchen  
Rosenfeinchen,  
Das will mit.

Rumpumpel macht 'ne Landpartie,  
Er trommelt: wer will mit?  
Kommt der Bär  
Brummesehr,  
Der will mit.

So geht 's im Trab,  
Bergauf, bergab,  
Durch dünn und dick,  
Durch Schlamm und Schlick;  
Rumpumpel schlägt die Trommel.

Das Kätzchen maut,  
Das Hündchen bellt,  
Das Schweinchen quiekt,  
Der Bär brummt: was 'ne dumme Welt!  
Rumpumpel schlägt die Trommel.

### *Rumpelreim*

Ride-bide-Bummstock fing 'ne Maus,  
Ride-bide-Bummstock ließ sie wieder 'raus;  
Ride-bide-Bummstock, du bist dumm,  
Die Mäuse sind 'n Rackerpack, das bringt man um.



### *Das Karnickel*

Hans Wackelohr, Hans Wackelohr,  
Was bist du heut so still?  
Sieh her, ich habe Kohl für dich,  
Sitz doch nicht gar so feierlich!  
Hans Wackelohr, Hans Wackelohr,  
Wie kommst du mir heut vor?

Hans Schnupperschnut, Hans Schnupperschnut,  
Ist dir dein Haus zu eng?  
Ein Weilchen darfst du aus dem Stall,  
Bloß friß mir nicht die Knospen all!  
Hans Schnupperschnut, Hans Schnupperschnut,  
Bist mir nun wieder gut?

### *Lektion*

Hühner, wollt ihr wohl artig sein!  
Hübsch langsam essen und nicht so schrein!  
Müßt ihr denn immer zanken und beißen?  
Euch um jedes Körnchen reißen?  
Pfui, dicke Henne, abscheuliches Tier,  
Du ißt ja für vier.  
Weg! Hörst du nicht? Du sollst dich trollen?  
Die niedlichen kleinen Küken wollen  
Auch mal heran an das schöne Futter.  
Wenn du nicht hörst, sag ich 's der Mutter;  
Die fängt dich ein und macht dich tot,  
Dann essen wir dich zum Mittagbrot.



*Lied des Hühnbens*

Tuck — tuck — heut ist Regentag,  
Und ich muß mich plagen;  
Kratze schon acht Stunden, tuck,  
Und noch knurrt mein Magen.

Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.



Tuck die Enten, tuck die Enten,  
Enten sind doch Narren;  
Gehn ins Wasser, tuck ins Wasser,  
Als könnte man da scharren.

Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.



Pferde, tuck tuck tuck, und Kühe  
Haben große Köpfe,  
Aber keine Kröpfe, tuck;  
Traurige Geschöpfe!

Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.

Tuck, wie war der Hahn galant,  
Suchte mir manch Krümchen;  
Heute geht er, tuck tuck tuck,  
Mit Cochinchina-Mühhmchen.  
Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.

Tuck, du fetter Regenwurm,  
Dich muß ich noch ergattern;  
Schimpft nur, tuck, vor Neid, tuck, tuck,  
Muhmen und Gevattern!  
Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.

Tuck, wär ich doch endlich satt,  
Tuck, das wär ein Segen;  
Muß Rumpumpeln, tuck tuck tuck,  
Sein Frühstücksei noch legen.  
Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Ach, wann hat man wohl genug?

*So siebt unsere Wirtschaft aus*

Unser Müller hat ein Mühlenhaus,  
Mi-ma-Mühlenhaus,  
Kommt Korn hinein und Mehl heraus,  
Mi-ma-Mehl heraus;  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Unser Bäcker, der backt weiße Wecken,  
Wi-wa-weiße Wecken,  
Und braunes Brot und Streuselschnecken,  
Stri-stra-Streuselschnecken;  
Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Unser Schlächter schlacht't ein feistes Schwein,  
Fi-fa-feistes Schwein,  
Und pökelt Wurst und Schinken ein,  
Schi-scha-Schinken ein;  
Feistes Schwein, Schinken ein,  
Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Unsre Mutter hat 'ne bunte Kuh,  
Bi-ba-bunte Kuh,  
Die gibt uns Milch und Butter dazu,  
Bi-ba-Butter dazu;  
Bunte Kuh, Butter dazu,  
Feistes Schwein, Schinken ein,

Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Unsre Henne macht ein laut Geschrei,  
Li-la-laut Geschrei,  
Und legt dabei ein frisches Ei,  
Fri-fra-frisches Ei;  
Frisches Ei, laut Geschrei,  
Bunte Kuh, Butter dazu,  
Feistes Schwein, Schinken ein,  
Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Rumpumpel ist ein kluges Kind,  
Kli-kla-kluges Kind,  
Das fragt nicht viel und ißt geschwind,  
I-a-ißt geschwind,  
Kluges Kind, ißt geschwind  
Frisches Ei, laut Geschrei,  
Bunte Kuh, Butter dazu,  
Feistes Schwein, Schinken ein,  
Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

### Lied des Hühncbens

Tuck — tuck — heut ist Regentag,  
Und ich muß mich plagen;  
Kratze schon acht Stunden, tuck,  
Und noch knurrt mein Magen.

Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.



Tuck die Enten, tuck die Enten,  
Enten sind doch Narren;  
Gehn ins Wasser, tuck ins Wasser,  
Als könnte man da scharren.

Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.



Pferde, tuck tuck tuck, und Kühe  
Haben große Köpfe,  
Aber keine Kröpfe, tuck;  
Traurige Geschöpfe!

Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.

Tuck, wie war der Hahn galant,  
Suchte mir manch Krümchen;  
Heute geht er, tuck tuck tuck,  
Mit Cochinchina-Mühhchen.  
Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.

Tuck, du fetter Regenwurm,  
Dich muß ich noch ergattern;  
Schimpft nur, tuck, vor Neid, tuck, tuck,  
Muhmen und Gevatthern!  
Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Hab noch immer nicht genug.

Tuck, wär ich doch endlich satt,  
Tuck, das wär ein Segen;  
Muß Rumpumpeln, tuck tuck tuck,  
Sein Frühstücksei noch legen.  
Tuck tuck tuck, pick und schluck,  
Ach, wann hat man wohl genug?

*So sieht unsere Wirtschaft aus*

Unser Müller hat ein Mühlenhaus,  
Mi-ma-Mühlenhaus,  
Kommt Korn hinein und Mehl heraus,  
Mi-ma-Mehl heraus;  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Unser Bäcker, der backt weiße Wecken,  
Wi-wa-weiße Wecken,  
Und braunes Brot und Streuselschnecken,  
Stri-stra-Streuselschnecken;  
Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Unser Schlächter schlacht't ein feistes Schwein,  
Fi-fa-feistes Schwein,  
Und pökelt Wurst und Schinken ein,  
Schi-scha-Schinken ein;  
Feistes Schwein, Schinken ein,  
Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Unsre Mutter hat 'ne bunte Kuh,  
Bi-ba-bunte Kuh,  
Die gibt uns Milch und Butter dazu,  
Bi-ba-Butter dazu;  
Bunte Kuh, Butter dazu,  
Feistes Schwein, Schinken ein,

Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Unsre Henne macht ein laut Geschrei,  
Li-la-laut Geschrei,  
Und legt dabei ein frisches Ei,  
Fri-fra-frisches Ei;  
Frisches Ei, laut Geschrei,  
Bunte Kuh, Butter dazu,  
Feistes Schwein, Schinken ein,  
Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

Rumpumpel ist ein kluges Kind,  
Kli-kla-kluges Kind,  
Das fragt nicht viel und ißt geschwind,  
I-a-ißt geschwind,  
Kluges Kind, ißt geschwind  
Frisches Ei, laut Geschrei,  
Bunte Kuh, Butter dazu,  
Feistes Schwein, Schinken ein,  
Weiße Wecken, Streuselschnecken,  
Mühlenhaus, Mehl heraus,  
So sieht unsre Wirtschaft aus.

## *Osterlied*

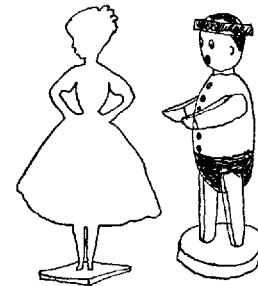
Has, Has, Osterhas,  
Wir möchten nicht mehr warten.  
Der Krokus und das Tausendschön,  
Vergißmeinnicht und Tulpen stehn  
Schon lang in unserm Garten.

Has, Has, Osterhas,  
Mit deinen bunten Eiern.  
Der Star lugt aus dem Kasten aus,  
Blühkätzchen sitzen um sein Haus;  
Wann kommst du Frühling feiern?

Has, Has, Osterhas,  
Ich wünsche mir das Beste:  
Ein großes Ei, ein kleines Ei  
Und ein lustiges Dideldumdei,  
Alles in einem Neste.

## *Hansel und Gretel*

Hansel und Gretel stehen zu zwei'n,  
Der Hansel ist grob,  
Und die Gretel ist fein,  
Der Hansel ist dick,  
Und die Gretel ist dünn,  
Der Hansel ist aus Birkenholz,  
Die Gretel ist aus Zinn.  
Heiße, juchheiße, wer wird nun König?  
Was der eine zuviel hat, hat der andre zu wenig.



### *Prinzeßchen*

Wer tanzt mit mir?  
Wer spielt mit mir?  
Ich bin so sehr allein.  
Kam da der gelbe Sonnenstrahl:  
Ich tanze Toppel-huschemal,  
Willst du meine Tänzerin sein?

Wer tanzt mit mir?  
Wer spielt mit mir?  
Der Sonnenstrahl ist zu fein.  
Kam da der wilde Pustewind:  
Heidih, ich spiele Wegefınd,  
Lauf doch, fang mich ein!

Wer tanzt mit mir?  
Wer spielt mit mir?  
Der Wind macht mein Krönchen entzwei.  
Kam da unser brauner Junge an,  
Macht 'nen Diener wie 'n Edelmann:  
Prinzeß, ich bin so frei.

### *Das große Loch*

Das große Loch,  
Wie kam es doch  
In Gretens neuen Schuh?  
Die ganzen Zehn  
Sind ja zu sehn;  
Wer macht das Loch uns zu?  
Drüben hinterm Rathaus  
Hängt ein großes Schild raus,  
Goldner Stiefel drauf.  
Da wohnt der Schuster Firlefanz,  
Der macht dein Schuhchen wieder ganz;  
Lauf, Grete, lauf!



## *Eine Hühnergeschichte*

Vor der Laube kräht der Hahn,  
Ein rot-schwarz-gelb und grüner:  
Kuchen, Kuchen auf dem Tisch,  
Fix, kommt fix, ihr Hühner!

Seht die Hennen,  
Wie sie rennen,  
Aus Verstecken,  
Über Zäune, über Hecken,  
Gackern, beißen sich und schrein,  
Jede will die erste sein.  
Wie sie fliegen, wie sie flattern,  
Um ein Plätzchen zu ergattern.  
Oben auf des Tisches Mitte  
Steht Herr Hahn:  
Bitte, meine Damen, bitte,  
Fangt nur an!  
Pick und schluck,  
Nicht genug,  
Immer mehr  
Kuchen her!  
Unser Kropf  
Ist ein Topf,  
Wird nicht voll,  
Wird nicht leer,  
Darum mehr  
Kuchen her,  
Bis der Teller lecke leer.

Drüben aus des Gärtners Haus  
Guckt der kleine Fritz und lacht:

Ei, wie sah das lustig aus,  
Das haben die Hühner klug gemacht.



*Wenn's Pfingsten regnet*

Oben aus dem Fahnenhaus  
Guckt das schwarze Wettermännchen raus,  
Spreizt die Beine und grinst uns an;  
Schäme dich, alter Wettermann!  
Am Ostersonntag, vor sieben Wochen,  
Hast du dem Fritze fest versprochen,  
Daß zu Pfingsten, im Monat Mai,  
Das allerschönste Wetter sei.  
Und nun regnet's, liebe Not,  
Alle hellen Blüten tot;  
Sie liegen da wie nasser Schnee.  
Auf den Wegen steht See an See,  
Ja, wenn wir noch drin baden könnten  
Wie die Spatzen oder die Enten.  
Wir dürfen aber gar nicht raus,  
Sehn so mucksch wie Maulwürfe aus;  
Röche nicht der Kuchen so lecker her,  
Wüßte man gar nicht, daß Feiertag wär.  
Nicht mal die Pfingstkleider kriegt man an;  
Schäme dich, schwarzer Wettermann!



### *Kinderküche*

Marie-Marei will Braten machen,  
Hat keine Pfanne;  
Nimmt sie sich die Schiefertafel  
Von klein Schwester Hanne.  
Hat sie eine Pfanne.

Marie-Marei will Braten machen,  
Hat keine Butter;  
Borgt sie beim Kanarienvogel  
Rasch ein bißchen Futter.  
Hat sie Butter.

Marie-Marei will Braten machen,  
Hat keine Kohlen;  
Vor der Tür blüht roter Mohn,  
Geht sie den sich holen.  
Hat sie Kohlen.

Marie-Marei will Braten machen,  
Fehlt noch das Gänschen;  
Nimmt sie sich die Pudelmütze  
Von klein Bruder Fränzchen.  
Hat sie 's Gänschen.

Hei, mit diesen Wunderdingen  
Muß der Braten wohl gelingen;  
Bitte, zu Tisch!

### *Marieken und die Küken*

Marie, Marei, Marieken  
Mit deinen sieben Küken,  
Was willst du tun?  
„Die alte Kluckenmutter ist tot,  
Nun frieren die Kinder und finden kein Brot;  
Ich will sie pflegen.“

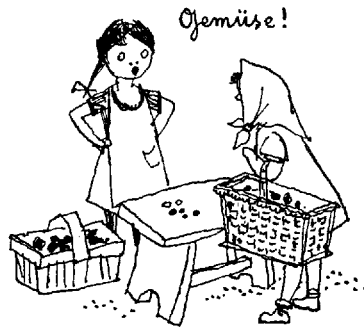
Marie, Marei, Marieken  
Mit deinen sieben Küken,  
Was hast du im Sack?  
„Kartoffelmus und Hirsekern,  
Das essen meine Kinderchen gern,  
Das streu ich ihnen.“

Marie, Marei, Marieken  
Gib eins von deinen Küken,  
Du hast noch genug.  
„Wenn ich meine Kinder verschenken tät,  
Müßt ich weinen von früh bis spät,  
Das sollst du wissen.“

Marie, Marei, Marieken  
Zu Hühnern werden die Küken;  
Was machst du dann?  
„Und werden hübsch bunt und werden groß,  
Fliegen mir alle um Kopf und Schoß,  
Hei, alle Sieben!“

### *Kleiner Einkauf*

Guten Tag, guten Tag, liebe Grünkramfrau,  
Gemüse will ich kaufen,  
Ich bin mit meinem Henkelkorb  
Extra hergelaufen;  
Auch schöne frische Eier will ich,  
Hoffentlich sind sie heute billig.  
Die Schoten hier gefallen mir,  
Zuckersüße Kerne;  
Auch von den Rübchen möchte ich  
Ein halbes Liter gerne.  
Kohlrüben? Lieben wir nicht sehr;  
Doch zeigen Sie mal die Pflaumen her!  
Davon will ich fünf Litermaß,  
Haufenvoll gemessen!  
Weil meine Kinderchen zu Haus  
Alle gern Pflaumen essen.  
Geld schick ich Ihnen morgen her;  
Ich denke doch, es eilt nicht sehr,  
Ich hab es grad vergessen.



### *Pottkieker*

Mutti, Mutti, was ist denn da drin?  
„Hoppel-Poppel-Appelreis,  
Mach dich weg, Naseweis,  
Kann dich hier nicht brauchen,  
Der Ofen tut rauchen,  
Muß Späne suchen,  
Sonst brennt der Kuchen,  
Muß Gänse schlachten,  
In sechs Wochen ist Weihnachten.“

Mutti, Mutti, wo soll ich denn hin?  
„Ei, tanz mit dem Schimmel,  
Bohr Löcher in den Himmel,  
Lehr die Katz das Alphabet,  
Sieh nach, ob sich der Kirchturm dreht,  
Oder lauf ans Ende der Welt,  
Paß auf, daß keiner runterfällt,  
Marsch!“

## Die böse Mies

Es war einmal ein Kätzchen,  
Ein allerliebstes Frätzchen.  
Es hatte das Mamsellchen  
Ein seidenweiches Fellchen  
Und einen Bart ums Schnäuzchen  
Und Augen wie ein Käuzchen.  
Es machte gern den Rücken krumm  
Und brachte viele Mäuse um,  
Dann schlich es auf die Ofenbank  
Und leckte sich die Pfoten blank.

Einst aber, oh, das Kätzchen,  
Was tut das liebe Frätzchen?  
Einst stand auf unserm Tische  
Ein Teller Bratenfische.  
Hopp, ist das Kätzchen oben:  
Die Fische muß ich loben.  
So denkt es sich und sitzt und schmaust,  
Doch Mutterchen kommt angesaust  
Und gibt dem Naschmamsellchen  
— Na warte — eins aufs Fellchen.

Nein, unser Miesekätzchen  
War gar kein liebes Frätzchen:  
Los auf die gute Mutter  
Und durch das Ärmelfutter  
— Kratz — in den Ellenbogen!  
War das nicht ungezogen?  
Dann lief es voller Wut hinaus



Und kam erst abends spät nach Haus,  
Und schlich sich auf die Ofenbank  
Und leckte sich die Pfoten blank.

### *Plappermündchen*

In Leipzig wohnt ein Bäckermeister,  
Hans-back-die-Semmeln-größer heißt er;  
Seine Mutter, die Frau Meisterin,  
Zieht den Teig wer weiß wie dünn,  
Rollt ihn mit der Mangel aus,  
Macht sieben bucklige Brezeln draus,  
Drei für den Vater,  
Drei für die Mutter,  
Eine für unser Plappermündchen,  
Dann schweigt 's vielleicht ein Viertelstündchen.

### *Pupp doktor*

Lieber Doktor Pillermann,  
Guck dir bloß mein Püppchen an.  
Drei Tage hat es nichts gegessen,  
Hat immer so stumm dagesessen,  
Es will nicht einmal Zuckerbrot,  
Die Arme hängen ihr wie tot.  
Ach, lieber Doktor, sag mir ehrlich,  
Ist diese Krankheit sehr gefährlich?  
Madame, Sie ängstigen sich noch krank;  
Der Puls geht ruhig, Gott sei Dank.  
Doch darf sie nicht im Zimmer sitzen,  
Sie muß zu Bett und tüchtig schwitzen;  
Drei Kiebitzeier gebt ihr ein,  
Dann wird es morgen besser sein.  
Empfehle mich.

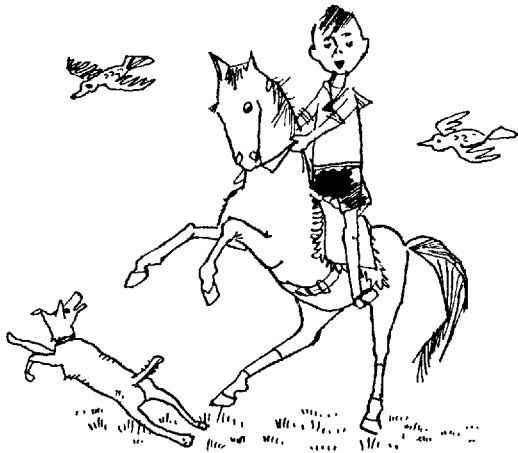


### *Der kleine Rekrut*

Ich hab einen Helm aus Packpapier,  
Mit einem Federbusche;  
Der Wilhelm malt mir 'nen Adler drauf  
Mit schwarz-weiß-roter Tusche.  
Einen hölzernen Säbel hab ich auch,  
Mit einem richtgen Griffe;  
Wenn nur der Scherenschleifer käm,  
Daß er ihn endlich schliffe!  
Meine Mutter ist 'ne gute Frau,  
Die schenkt mir einen Dukaten,  
Dann kauf ich mir ein Schießgewehr,  
Geh unter die Soldaten.

### Der Reitersmann

Schimmel, willst du laufen,  
Will ich uns was kaufen.  
Heißa, lauf nach Mexiko,  
Da kaufe ich dir Bohnenstroh;  
Laufe nach der Mongolei,  
Da kauf ich mir ein Osterei,  
Hopp!  
Eile, Schimmel, eile.  
Oder du kriegst Keile.  
Hopsa, lauf nach Hindostan,  
Da kaufe ich mir Marzipan;  
Laufe nach Kap Morgenrot,  
Da kauf ich dir ein Dreierbrot,  
Burr!



### Das richtige Pferd

Wer schenkt mir ein lebendiges Pferd!  
Mein Schaukelpferd ist gar nichts wert,  
Es hat so steife Beine,  
Es stampft nicht, frißt nicht, wichert nicht  
Und macht solch ledernes Gesicht,  
Und weiß nicht, was ich meine.  
Wenn mir der Weihnachtsmann ein Pferd,  
Ein wirklich richtiges Pferd beschert,  
Dann reit ich über die Brücke,  
Und reite durch den Kiefernforst  
Nach Vehlefanze und Haselhorst  
Und noch fünf große Stücke.  
Dann bin ich mitten in der Welt,  
Da such ich mir ein Haberfeld  
Und laß mein Pferdchen grasen.  
Und dann, dann reit ich ans Ende der Welt,  
Wo der Riese den Regenbogen hält,  
Und — schick euch 'ne Ansichtspostkarte.



### *Fragefritze und die Plappertasche*

Fritz, ich möcht den Spaten haben.  
„Mutterchen, warum?“  
Möchte eine Grube graben.  
„Mutterchen, warum?“  
Möchte drin ein Bäumchen pflanzen.  
„Mutterchen, warum?“  
Wird mein Fritze drunter tanzen.  
„Mutterchen, warum?“  
Wird das Bäumchen Kirschen tragen.  
„Mutterchen, warum?“  
Ei, du mußt die Spatzen fragen,  
Die sind nicht so dumm!  
Kommt die kleine Plappertasche:  
„Mutterchen, nicht wahr,  
Ich bin klüger als der Fritze,  
Bin schon bald sechs Jahr.  
„Mutterchen, nicht wahr, der Fritze  
Ist ein Schaf, o je!  
Ich kann schon bis zwanzig zählen  
Und das ABC.“  
I, du kleine Plappertasche,  
Laß den Fritz in Ruh.  
Plappertasche, wische wasche,  
Halt das Mäulchen zu.  
Übermorgen in vier Wochen  
Kommt der Weihnachtsmann,  
Wenn du dann noch immer plapperst,  
Was bekommst du dann?  
Einen großen Maulkorb! —

### *Das Himmelprinzeßchen*

Ich bin das Himmelsprinzeßchen,  
Habe Flügel von blauem Duft,  
Ich schlafe im Wolkenbettchen  
Und bade in Licht und Luft.  
Mir gehört die silberne Schaukel  
Hoch oben im Himmelssaal;  
Wenn die goldenen Seile schwingen,  
Blitzt es unten im Tal.  
Der alte Wetterriese  
Donnert und schilt mich aus,  
Ich flitze über die Sterne  
Und lache den Brummbart aus.  
Die Mirlamein vom Monde  
Webt meine Kleider und Schuh,  
Die gute Mutter Sonne  
Gibt goldene Spangen dazu.  
Der liebe Gott hat mich gerne,  
Ich bin sein liebes Kind;  
Er nimmt uns auf die Knie,  
Mich und den Frühlingswind.  
Des Abends sitzen wir stille  
Bei Mirlamein im Zelt  
Und spinnen Wünsche und Träume  
Und streuen sie über die Welt.

### *Windfreude*

Wenn der Wind über Wiesen und Felder rennt,  
Renn ich mit;  
Da denk ich, daß ich fliegen kann,  
Und guck mir lustig die Vögel an,  
Susewitt, susewitt.

Wenn der Wind durch die Sträucher und Bäume  
fegt,  
Feg ich mit;  
Die Blütenkätzchen feg ich zu Hauf  
Und setz mir vom Ahorn ein Nasenhütchen auf,  
Susewitt, susewitt.

Wenn der Wind durch die Turmlöcher singt und  
pfeift,  
Pfeif ich mit;  
Sein Jodler wird mir gar nicht schwer,  
Und den Brummbaß lern ich nebenher,  
Susewitt, susewitt.



### *Lied vom Monde*

Wind, Wind, sause,  
Der Mond ist nicht zu Hause;  
Er ist wohl hinter den Berg gegangen,  
Will vielleicht eine Sternschnuppe fangen,  
Wind, Wind, sause.

Stern, Stern, scheine,  
Der Mond, der ist noch kleine;  
Er hat die Sichel in der Hand,  
Er mäht das Gras am Himmelsrand,  
Stern, Stern, scheine.

Singe, Vogel, singe,  
Der Mond ist guter Dinge;  
Er steckt den halben Taler 'raus,  
Das sieht blank und lustig aus,  
Singe, Vogel, singe.

Und hell wird 's, immer heller;  
Der Mond, der hat 'nen Teller,  
Mit allerfeinstem Silbersand,  
Den streut er über Meer und Land,  
Und hell wird 's, immer heller.



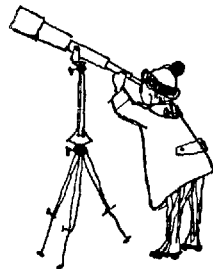
### Weihnachtsschnee

Ihr Kinder, sperrt die Näschen auf,  
Es riecht nach Weihnachtstorten;  
Knecht Ruprecht steht am Himmelsherd  
Und backt die feinsten Sorten.

Ihr Kinder, sperrt die Augen auf,  
Sonst nehmt den Operngucker:  
Die große Himmelsbüchse, seht,  
Tut Ruprecht ganz voll Zucker.

Er streut — die Kuchen sind schon voll —  
Er streut — na, das wird munter:  
Er schüttelt die Büchse und streut und streut  
Den ganzen Zucker 'runter.

Ihr Kinder, sperrt die Mäulchen auf,  
Schnell, Zucker schneit es heute!  
Fangt auf, holt Schüsseln! — Ihr glaubt es nicht?  
Ihr seid ungläubige Leute!



### Knecht Ruprecht in Nöten

Knecht Ruprecht kratzt sich seinen Bart  
Und rückt zurecht die Brille:  
Ihr Engelskinder, lärmt nicht so,  
Seid mal ein bißchen stille!  
Kommt, rückt hübsch artig zu mir 'ran,  
Seht euch mal das Bestellbuch an!

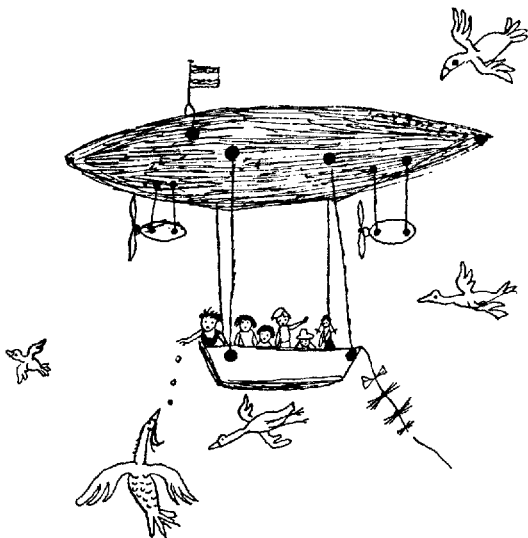
Was steht hier auf dem ersten Blatt?  
Was auf dem zweiten, dritten?  
Was steht am Ende von dem Buch?  
Was steht hier in der Mitten? —:  
Ach, Weihnachtsmann, wir bitten sehr,  
Schick uns doch mal das Luftschiff her!

Hans möchte nach Amerika,  
Und Fritz zu Tante Lotte,  
Kurt durch die Luft zu Großpapa,  
Marie zum lieben Gotte;  
Georg will bloß nach Neuruppin  
Mit Zeppelin, mit Zeppelin.

Ach Zeppelin, du Zaubermann,  
's ist aus der Haut zu fahren,  
Das ganze liebe kleine Pack  
Will bloß noch Luftschiff fahren;  
Dein Fahrzeug ist ja viel zu klein,  
Da gehn nicht alle Kinder rein.

Ihr Engelskinder, helft mir doch  
In meinen Weihnachtsnöten,  
Baut mir ein Luftschiff riesengroß  
Mit hunderttausend Böten,  
Laßt lustig die Propeller gehn,  
Da sollt ihr mal die Freude sehn!

Hurra, schreit da die Engelschar,  
Wir helfen alle, alle.  
Nach dreien Tagen, blitzeblick,  
Steht's Luftschiff in der Halle.  
Dank schön, sagt Ruprecht, fährt hinab;  
Holt alle Jungs und Mädels ab  
Zur Flugfahrt durch die Welten.  
Ob sie sich nicht erkälten?



### *Der liebe Weihnachtsmann*

Der Esel, der Esel,  
Wo kommt der Esel her?  
Von Wesel, von Wesel,  
Er will ans Schwarze Meer.

Wer hat denn, wer hat denn  
Den Esel so bepackt?  
Knecht Ruprecht, Knecht Ruprecht  
Mit seinem Klappersack.

Mit Nüssen, mit Äpfeln,  
Mit Spielzeug allerlei,  
Und Kuchen, ja Kuchen  
Aus seiner Bäckerei.

Wo bäckt denn, wo bäckt denn  
Knecht Ruprecht seine Speis'?  
In Island, in Island,  
Drum ist sein Bart so weiß.

Die Rute, die Rute,  
Hat er dabei verbrannt;  
Heut sind die Kinder artig  
Im ganzen deutschen Land.

Ach Ruprecht, ach Ruprecht,  
Du lieber Weihnachtsmann:  
Komm auch zu mir mit deinem  
Sack heran!

### *Sankt Niklas' Auszug*

Sankt Niklas zieht den Schlafrock aus,  
Klopft seine lange Pfeife aus  
Und sagt zur heiligen Kathrein:  
O mir die Wasserstiefel ein,  
Bitte hol auch den Knotenstock  
Vom Boden und den Fuchspelzrock,  
Die Mütze lege oben drauf.  
Und schütte dem Esel tüchtig auf,  
Halt auch sein Sattelzeug bereit;  
Wir reisen, es ist Weihnachtszeit.  
Und daß ich 's nicht vergeß, ein Loch  
Ist vorn im Sack, das stopfe noch!  
Ich geh derweil zu Gottes Sohn  
Und hol mir meine Instruktion.

Die heilige Käthe, sanft und still,  
Tut alles, was Sankt Niklas will.  
Der klopft indes beim Herrgott an,  
Sankt Peter hat ihm aufgetan  
Und sagt: Grüß Gott! Wie schaut 's denn aus?  
Und führt ihn ins himmlische Werkstättenhaus.  
Da sitzen die Englein an langen Tischen,  
Ab und zu Feen dazwischen,  
Die den kleinsten zeigen, wie 's zu machen,  
Und weben und kleben die niedlichsten Sachen,  
Hämmern und häkeln, schnitzen und schneidern,  
Fälteln die Stoffe zu zierlichen Kleidern,  
Packen die Schachteln, binden sie zu  
Und haben so glühende Bäckchen wie du.

Herr Jesus sitzt an seinem Pult  
Und schreibt mit Liebe und Geduld  
Eine lange Liste. Potz Element,  
Wieviel artige Kinder Herr Jesus kennt!  
Die sollen die schönen Engelsgaben  
Zu Weihnachten haben.

Was fertig ist, wird eingesackt  
Und auf das Eselchen gepackt.  
Sankt Niklas zieht sich recht warm an;  
Kinder, er ist ein alter Mann,  
Und es fängt tüchtig an zu schnein,  
Da muß er schon vorsichtig sein.

So geht es durch die Wälder im Schritt,  
Manch Tannenbäumchen nimmt er mit;  
Und wo er wandert, bleibt im Schnee  
Manch Futterkörnchen für Hase und Reh.  
Aus Haus und Hütte strahlt es hell,  
Da hebt er dem Esel den Sack vom Fell,  
Macht leise alle Türen auf,  
Jubelnd umdrängt ihn der kleine Hauf:  
Sankt Niklas, Sankt Niklas,  
Was hast du gebracht?  
Was haben die Englein  
Für uns gemacht?  
„Schön Ding, gut Ding,  
Aus dem himmlischen Haus;  
Langt in den Sack! Holt euch was raus!“

*Bescheidene Frage*

Sankt Nikolas, Sankt Nikolas,  
Bringst du der flinken Grete was?  
Sie ist fast immer artig gewesen,  
Hat fleißig in ihrer Fibel gelesen,  
Kann das große H schon ganz richtig schreiben,  
Wird Ostern gewiß nicht sitzen bleiben;  
Sankt Nikolas, Sankt Nikolas,  
Schenkst du ihr was?

Sankt Nikolas, Sankt Nikolas,  
Bringst du dem dicken Peterle was?  
Er ist noch zu klein, um zur Schule zu gehn,  
Aber beten kann er schon wunderschön:  
„Lieber Dott, mach alle Menßen dut,  
Nimm alle unter deinen Hut!“  
Sankt Nikolas, Sankt Nikolas,  
Schenkst du ihm was?

Sankt Nikolas, Sankt Nikolas,  
Bringst du der kleinen Lene was?  
Sie gehört der armen Flick-Marie  
Und hat schon lange ein schlimmes Knie;  
Zum Spielen kommt sie gar nicht mehr raus,  
Sieht immer so blaß und ängstlich aus.  
Sankt Nikolas, Sankt Nikolas,  
Schenkst du ihr was?

Sankt Nikolas, Sankt Nikolas,  
Ich wünsch mir selber auch noch was:  
Möcht in der Weihnacht mit dir gehn,  
Mir all die fröhlichen Kinder besehn,  
Wie sie tanzen und tuten, knabbern und schlucken  
Und am strahlenden Christbaum die Wunder an-  
gucken.

Sankt Nikolas, Sankt Nikolas,  
Schenkst du mir das?

## Königskind

Schlafe ruhig, Königskind;  
Wie im Traume singt der Wind,  
Schweigend sitzt der Mond zu Haus,  
Gießt die weißen Strahlen aus,  
Gießt sie über das weite Land,  
Über Wald und Hügelwand.

Taube gurrte im dunklen Laub,  
Käfer surrt und fliegt auf Raub,  
Fischlein steht im Wasser still,  
Weiß nicht, ob es schwimmen will.  
Was dir auch das Leben spinnt:  
Träume, Königskind!

\*

Ein Vogel flog aus dem Heimatland,  
Er flog wohl sieben Tage lang  
Über fremde Wälder und Seen;  
Da wurden ihm die Flügel lahm,  
Und als er ans große Wasser kam,  
Konnt er nicht weiter.

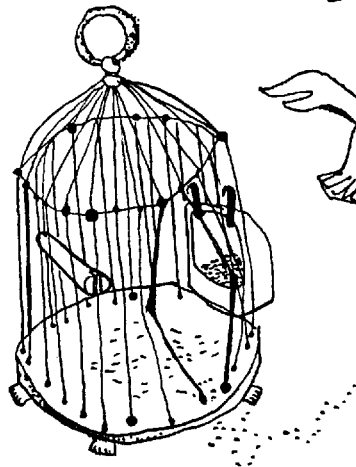
Ein Mägdlein mußte von Hause fort,  
In ein fernes Land an fremden Ort,  
So bang und alleine.  
Die Mutter gab ihr drei Tropfen Blut:  
Tochter, liebe Tochter, wahre sie gut,  
Sonst trifft dich ein Unheil.

Das Vöglein fiel aus der Höh herab,  
Brach die Flügel beide und fand sein Grab  
Im öden Lande;  
Das Mägdlein verlor der Mutter Blut,  
Verlor den Weg und verlor den Mut  
Und irrt in der Fremde.

\*

Waldtaube saß gefangen,  
Kuruh, das Vögelein,  
Wohl hinter Gitter und Stangen;  
Da ließ das Köpflein hangen  
Kuruh, das Vögelein.

Waldtaube saß am Gitter,  
Kuruh, das Vögelein,  
Da kam ein blauer Ritter,  
Ein Falke an ihr Gitter:  
Kuruh, mein Vögelein.



Und bist du auch gefangen,  
Kuruh, mein Vögelein,  
Meine Liebe zerbricht die Stangen,  
Zu dir will ich gelangen,  
Kuruh, mein Vögelein.

Mit seinen starken Fängen  
Tat er das Gitter aufzwängen,  
Kuruh, mein Vögelein.  
Sie breiteten aus die Flügel,  
Flogen weithin über die Hügel,  
Grad in die Sonne hinein,  
Kuruh, mein Vögelein.

### *Wiegenmärchen*

Des Mondes Tochter, Mirlamein,  
Kam in die warme Welt herein,  
Sie kam aus ihres Vaters Haus  
Auf einer weißen Fledermaus.  
Mirlama, Mirlamein,  
Schlaf ein.

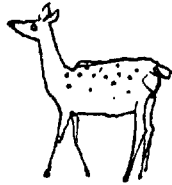
Da saß Prinzessin Mirlamein  
Auf einem großen weißen Stein  
Mitten in blühender Heide  
In ihrem milchweißen Kleide.  
Mirlama, Mirlamein,  
Schlaf ein.

In ihren Händen bleich und fein  
Hielt sie die Flöte aus Elfenbein;  
Sie blies — das klang so hell und hold,  
Als ob ein Engel uns trösten wollt.  
Mirlama, Mirlamein,  
Schlaf ein.

Gleich stecken alle Vögelein  
Den Kopf in die Flügel und schlummern ein,  
Die Hirsche und Rehe im tiefen Wald  
Suchen ihr Lager und schlafen bald.  
Mirlama, Mirlamein,  
Schlaf ein.

Glühwürmchen löscht das Lämpchen aus,  
Fliegt müde in sein Blätterhaus,  
Die Tauben gurren im Schlaf kuruh,  
Mein Kind macht auch die Augen zu.  
Mirlama, Mirlamein,  
Schlaf ein.

Die Flöte verklingt. Vom Heidestein  
Wehen die Schleier der Mirlamein,  
Sie winkt der weißen Fledermaus  
Und fliegt zum stillen Mond nach Haus.  
Mirlama, Mirlamein,  
Schlaf ein.



### *Traumballade*

Traumkönig geht durch bleiches Land,  
Rings grüßen ihn verstohlen  
Die braunen Nachtviolen;  
Marlenchen geht an seiner Hand,  
Marlenchen, jung Marlenchen.

Traumkönig geht an den Rosmarinstrauch,  
Da brennen die Lebenskerzen,  
Sie brennen mit roten Herzen;  
Marlenchen fühlt ihren heißen Hauch,  
Marlenchen, jung Marlenchen.

Traumkönig geht am See entlang,  
Die Wasserelfen singen  
Ein Lied von kühlen Dingen;  
Marlenchen überkommt es bang,  
Marlenchen, jung Marlenchen.

Traumkönig geht mit leisem Schritt  
Hinein in die weichen Wellen,  
Die silbern im Mond aufquellen;  
Marlenchen geht in die Tiefe mit,  
Marlenchen, jung Marlenchen.

### *Ein Singsang vom Rheine*

Herr Steuermann, Herr Steuermann,  
Leg an der Brück von Köllen an!  
Ein Schifflein kommt gefahren  
Wohl über den grünen Rhein,  
Was hat das Schiff geladen?  
Ei, roten Wein,  
Ei, weißen Wein,  
Den hat das Schiff geladen.



Zu Köllen an der Brücke,  
Da tagt der hohe Rat am Rhein.  
Was wollen die Herren trinken?  
Ei, roten Wein,  
Ei, weißen Wein,  
Den wollen die Herren trinken.



Ein Schifflein kommt gefahren  
Wohl über den grünen Rhein,  
Was hat das Schiff geladen?  
Ei, blonde Jüngferlein,  
Ei, braune Jüngferlein,  
Die hat das Schiff geladen.





Zu Köllen an der Brücke,  
Da tagt der hohe Rat am Rhein.  
Wen wollen die Herren küssen?  
Ei, blonde Jüngerlein,  
Ei, braune Jüngerlein,  
Die wollen die Herren küssen.

Herr Steuermann, Herr Steuermann,  
Leg an der Brück von Köllen an!

### *Mutter Hule*

Die alte Mutter Hule  
Kann reisen ohne Geld:  
Sie setzt sich auf den Gänserich  
Und reitet durch die Welt.

Die alte Mutter Hule,  
Die hat im Wald ein Haus;  
Der Uhu sitzt als Wächter davor,  
Läßt niemand rein und raus.

Frau Hulens Sohn heißt Michel,  
Der ist nicht grad, nicht krumm;  
Am Sonntag ist er manchmal klug  
Und montags manchmal dumm.

Sie schickte ihn zum Markte,  
Da kauft er sich 'ne Gans;  
Die flatterte und schnatterte  
Und wippte mit dem Schwanz.

Frau Hule holt den Ganter;  
Wie liebten sie sich gleich!  
Sie fraßen zusammen aus einem Napf  
Und schwammen in einem Teich.

Des Morgens in der Frühe  
Fand Michel ein großes Ei;  
Das hatte die liebe Gans gelegt,  
Der Gänserich stand dabei.

Der Michel lief zur Hule:  
Guck, was ich dir gebracht,  
Ein goldnes Ei. Die Hule sagt:  
Das hast du brav gemacht.

Der Michel trug 's zu Markte,  
Drei Dukaten wollt er haben;  
Der Händler wollt bloß die Hälfte geben,  
Da schmiß er ihn in 'n Graben.

Er ging am Schloß vorüber,  
Da stand ein Fräulein lilienschön;  
Dem Michel schwoll das Herze,  
Er blieb ein bißchen bei ihr stehn.

Der Händler und ein Ritter  
Fielen über Michel her  
Von vorne und von hinten,  
Da schrie der Michel sehr.

Die alte Mutter Hule  
Flog über Prag und Wien,  
Verwandelt ihren Michel schnell  
In einen Harlekin.

Und auch das Fräulein rührte sie  
Mit ihrem Flederwisch,  
Da stand ein Kolombinchen da  
Mit Backen rot und frisch.

Wo blieb das goldne Ei, juchhe?  
Das rollte weit ins Meer.  
Der Michel zog die Stiefel aus  
Und sockte hinterher.

Die alte Mutter Hule  
Sattelt, hui, die große Gans  
Und flog damit zum roten Mond,  
Denn da war Fastnachtstanz.



### *Badeballade*

Lise Nackfisch und Hans Pitschenaß  
Badeten im Teiche,  
Strampelten, tauchten,  
Planschten und fauchten;  
— Hell lachte die alte Eiche.

Murrian Knurr, der Pudelhund,  
Kam vorbei am Teiche,  
Erhob ein Geschrei: Herbei! Polizei!  
Da baden zwei, nackt und frei!  
— Hell lachte die alte Eiche.

Lise Nackfisch und Hans Pitschenaß  
Sprangen aus dem Teiche,  
Faßten Murrian am Kopf, an Schwanz und Zopf,  
Seiften ihn ein, trotz Bellen und Schrein,  
— Hell lachte die alte Eiche.

Lise Nackfisch und Hans Pitschenaß  
Baden wieder im Teiche,  
Hampeln und strampeln, spritzen und tauchen,  
Patschen und plantschen, prusten und fauchen,  
— Hell lacht die alte Eiche.

### *Wetterwunsch*

Scheine, Sonne, scheine,  
Die Wäsch' hängt auf der Leine;  
Unsre Hemden, unsre Socken,  
Mach sie uns bis Sonntag trocken,  
Scheine, Sonne, scheine!

Rausche, rausche, Regen,  
Gib uns deinen Segen,  
Wasch die armen Sünder rein,  
Gib uns Brot und gib uns Wein,  
Rausche, rausche, Regen!

Zu best ist allerwegen  
Sonnenschein u n d Regen;  
Auch der Wind muß pfeifen,  
Soll die Ernte reifen.  
Regen, Wind und Sonnenschein  
Mögen bei unserm Hause sein!

## Der Esel und die Löwenhaut

Ein Müllersmann aus Oberwesel  
Hatt 'nen gewitzten jungen Esel;  
Der weidete auf grünem Gras  
Und dachte sich so dies und das,  
Wollt für sein Leben gern auf Erden  
Was Bess'res als ein Esel werden.  
Da fand er — und sein Herz schlug schnell —  
Ein unversehrtes Löwenfell.  
Er kriecht hinein, es paßt ihm gut,  
Er fühlt auch gleich des Löwen Mut  
Und denkt mit innerstem Behagen:  
Nun brauchst du nicht mehr Säcke tragen.  
Stolz trabt er durch den Wald daher,  
Tut ganz, als ob ein Leu er wär,  
Schüttelt die Mähne, schlägt mit dem Schweif  
Und setzt die Tatzen breit und steif.  
Das Häslein spitzt das lange Ohr,  
Die Sache kommt ihm kitzlig vor,  
Es springt hinweg; das Rehlein auch.  
Wie freut sich da der eitle Gauch!  
Und als der Müller, der ihn sieht,  
Von weitem auch erschrocken flieht,  
Kann er vor Wonne kaum sich fassen,  
Muß laut sein J-A tönen lassen.  
Da merkt der Müller, wen er hat,  
Prügelt den Esel mürb und matt  
Und schimpft ihn aus: du dummes Vieh!  
Zum Löwen wird ein Esel nie;  
Du hast mich mit dem Fell genarrt.



Das sollst du büßen, Esel, wart!  
Und schlägt und pufft ihn immer mehr.  
Der Esel hängt die Ohren sehr,  
Als so sein Meister ihn verbleut;  
Sein Hochmut hat ihn recht gereut,  
Wollt fürder Säcke tapfer tragen,  
Nie mehr nach Löwenhäuten fragen.

### *Weihnachtsgang*

Es war zur lieben Weihnachtszeit,  
Die Wälder lagen tief verschneit,  
Im Acker schlief in guter Ruh  
Das Korn und träumte dem Frühling zu,  
Die Winternachmittagssonne stand  
Wie ein gelber Fleck an weißer Wand —  
Da schritt ich hinaus in die blinkende Weite  
Und sumnte ein Lied mir zum Geleite.

Wie ich so ging auf stillen Wegen,  
Kam mir ein seltsamer Zug entgegen.  
Ein Eselchen, ganz vollgesackt,  
Mit Schachteln und allerhand Kram bepackt,  
Schritt langsam durch die Felderruh;  
Sein Führer rief ihm bisweilen zu,  
Es war ein Alter in weißem Haar,  
Mit Runzelgesicht und sonderbar  
Altmodischem Pelzwerk, sonst gut bei Kräften,  
Die Füße staken in hohen Schäften  
Und kamen munter mit Hott und Hüh  
Grad auf mich zu samt dem Eselsvieh.  
Pötz Blitz, fällt mir auf einmal ein,  
Das muß doch der Gottesknecht Ruprecht sein.  
Ich blicke scharf in das bärtge Gesicht:  
„Grüß Gott, mein Alter, kennst du mich nicht?  
Ich hab doch oft dein Loblied gesungen,  
Und all die Mädels und all die Jungen,  
Die noch an Mutters Rockzipfel hängen  
Oder sich auf den Schulbänken drängen,

Kennen dich wie ihre großen Zehen,  
Doch hat wohl noch niemand dich draußen gesehen.  
Sonst kamst du immer auf heimlichen Wegen  
Uns erst in der hellen Stube entgegen  
Mit Sack und Pack und netten Geschenken;  
Was soll ich, Weihnachtsmann, von dir denken?  
Da stehst du nun mit Haut und Haar,  
Bist nicht ein bißchen unsichtbar,  
Wie es dir zukommt.“ — „So ist meine Art“,  
Brumnte der Alte und strich sich den Bart,  
„Ich denke mir gern Überraschungen aus,  
Für diesmal mach ich's außerm Haus;  
Komm mit, da sollst du was erleben,  
Das wird ein Extra-Vergnügen geben.“  
„Topp“, rief ich, „Alter, ich bin dabei,  
Ich höre gern lustiges Kindergeschrei.“

So schritten wir rüstig zur Stadt. Am Tor  
Langte Ruprecht ein hölzernes Pfeifchen hervor  
Und blies. Wie konnte der Alte pfeifen!  
Jetzt lernt ich den Rattenfänger begreifen:  
Aus allen Straßen, aus Tür und Tor  
— Mir klingt der Lärm noch immer im Ohr —  
Mit Jubeln und Lachen, in bunten Haufen  
Kamen wohl hundert Kinder gelaufen.  
Die tanzten um Ruprecht, bettelten, baten,  
Eins um 'ne Kutsche, eins um Soldaten,  
Eins um ein Püppchen, eins um ein Büchlein,  
Eins um ein Rößlein, eins um ein Tüchlein,  
Und Ruprecht langte in seinen Sack  
Und gab, was es wünschte, dem kleinen Pack.  
Ja, jedes Kind durfte etwas verlangen.

Aber die übermütigen Rangen  
Schrien durcheinander und wollten mehr,  
Kletterten über das Eselchen her,  
Zupften den Ruprecht an Bart und Kragen,  
Wollten ihm gar die Säcke wegtragen.  
Da wurde es aber dem Alten zu bunt,  
Er nahm sein Zauberpfeifchen, und —  
Schrill kam ein Ton. Wie erschrakten sie doch.  
Sie wurden ganz kleinlaut, man hörte nur noch:  
„Komm, Fritzchen — Hans, laß doch — nicht  
schreien, Marie —  
Knecht Ruprecht wird böse — seht ihr nicht wie?“  
Und sie stellten sich artig um ihn herum  
Und waren wie die Mäuschen stumm.  
Er kommandierte: „Linksum, kehrt,  
Nun geht nach Hause, wie sich's gehört!“  
Da faßten die Großen die Kleinen an:  
„Grüß Gott und schön Dank auch, Herr  
Weihnachtsmann.“

Und wieder tönte die Schalmei,  
Die Kinder trabten zwei zu zwei  
Und sangen lustig die Weise mit,  
Und fern und ferner klang ihr Schritt;  
Mein Blick verfolgte den kleinen Schwarm.  
Wie sind ihre Bäckchen vor Freude warm —  
So dacht ich — und Freude ist der Saft,  
Den wir auf unsrer Wanderschaft  
Durchs Leben aus frohen Kindertagen  
Ins graue Alter mit hinübertragen  
Als verjüngendes Elixier;  
Ein gut Teil davon verdanken wir dir,

Du alter bärtiger Gottgeselle!  
Ich sah mich um — leer war die Stelle,  
Nur fern in der dämmernden Abendluft  
Verschwebte ein Wölkchen wie Weihrauchduft,  
Und durch die feiernde Stille drang  
Der erste hohe Glockenklang.

### *König Kuchen und Königin Schokolade*

Bei König Kuchen und Königin Schokoladen  
War ich mit Linchen heut nacht in Gnaden  
Zu Gaste geladen.  
Ein prachtvolles Fuhrwerk, tripp, tripp, trapp,  
Holte uns stolz von Hause ab.  
Vorn stampften zwei schneeweiße Vollblutjucker  
Aus feinem biegsamen Lederzucker,  
Auf dem Kutschbock der dicke Mohr  
Kam uns marzipanisch vor,  
Und neben ihm der fette Mops  
War ganz gefüllt mit englischen Drops.  
Die Kutsche, aus weißem Zuckerkant,  
Erstrahlte hell wie Diamant;  
Sie ging auf zierlichen Süßholzrädern,  
Aus Vanille waren die Deichsel, die Federn,  
Dicke Polster aus Traubenrosinen  
Sollten uns als Sitze dienen,  
Aber in den Blätterteig-Wagentaschen  
Gab es allerhand Gutes zum Naschen.  
Ein allerliebster Praliné-Page  
Dienerte neben der Equipage  
In einem rotkandierten Frack  
Und öffnete uns den Wagenschlag.  
Wir stiegen ein und fuhren im Nu  
Durch Rußland und Asien nach China zu.  
Bald kamen wir in jenes Land,  
Wo König Kuchen, der Süße genannt,  
Unumschränkt herrscht in seinen Reichen  
Mit seiner Fürstin ohnegleichen,

Der herrlichen Königin Schokolade,  
Die uns zum Fest befohlen in Gnade.

Das goldgelb glacierte Ballfesthaus  
Sah wie ein riesiger Napfkuchen aus,  
Umgeben von einem Spritzkuchengitter;  
Als Wache davor zwei braune Ritter  
Aus Pfefferkuchen mit Gußfiligran,  
Die hatten Knackmandel-Harnische an.  
Als Führer dienten mir und Linchen  
Zwei allerliebste Thorner Kathrinen;  
Sie verbeugten sich höflich als wir kamen,  
Und sagten: Bitte, meine Damen.  
Ach, Kinder, wie das Herz mir lacht,  
Denk ich zurück an all die Pracht!  
Die Wände waren von Makronen,  
Verbrämt mit Schokoladenbohnen,  
Aus grünen Bonbons die glatten Dielen,  
Daß wir nachher beim Tanz fast fielen,  
Die Säulen aus mächtigen Baumkuchentorten  
Von den allerhöchsten und edelsten Sorten,  
Die Tische aus marmoriertem Konfekt,  
Mit drolligen Lutschfiguren bedeckt,  
Die Stühle Fäßchen mit Gelees,  
Mit Eingemachtem und Knusperknees;  
Rings auf appetitlichen Zimmetstaffeln  
Lagen Biskuits und Keks und Waffeln.  
Im Hintergrunde ein Gletschersee,  
Mit Vanille-Eisbergen und Schlagsahnen-Schnee,  
Entsandte in doppelter Kaskade  
Zitronen- und Himbeer-Limonade;





Und hoch über allem, im glanzvollen Saal,  
Strahlte eine Sonne aus Zucker-Opal.

In der Mitte aber stand ein Thron,  
Gebaut aus Brezeln mit blauem Mohn,  
Darauf saß liebeich in ihrer Gnade  
Die herrliche Königin Schokolade.  
Sie harrte huldvoll, bis die Schar  
Der Kinder ganz versammelt war,  
Die sie aus kalter und warmer Zone  
Herbefohlen zu ihrem Throne,  
Um ihnen mit königlichen Händen  
Von ihren süßen Kleinodien zu spenden;  
Ihr hoher Gemahl, der König Kuchen,  
Hatte Mühe, sie auszusuchen.  
Da waren Kinder aus Deutschland und Spanien,  
Aus Frankreich, Chile, Mesopotamien,  
Kinder von Kaffern und Hottentotten,  
Von Persern, Eskimos und Schotten,  
Kinder aus Süden und Kinder aus Norden  
Von den feinsten Familien und den wildesten  
Horden,

Denn alle Kinder zu allen Zeiten  
Essen gerne Süßigkeiten.

An der Königin Seite, im leckeren Grase,  
Machte Männchen ein stattlicher Osterhase,  
Und als die Kinder versammelt waren,  
Ordnete er die bunten Scharen;  
Rechts gingen die Mädchen, links die Knaben,  
So wollt es der König Kuchen haben,

Und jedes Kind in jeder Reih  
Bekam ein prächtiges Osterci,  
Die Mädchen blaue, rote die Jungen,  
Dann ist das Häschen davongesprungen.

Nun fing die Kapelle zu spielen an,  
Vorn geigte ein Nürnberger Lebkuchenmann;  
Ich sag euch, es war 'ne Musik für Kenner,  
Und waren doch alles gebackene Männer,  
Mit Rosinenaugen und Mandelnasen,  
Und konnten so lieblich flöten und blasen.  
Es wurde getanzt, gespielt, gelacht,  
Damit verging die schöne Nacht.  
Zu guter Letzt, nicht zu vergessen,  
Wurde alles aufgeessen,  
Artig gedankt und Abschied genommen;  
Wir fuhren heim, wie wir gekommen,  
Und erwachten in unserem Bett —  
Kinder, Kinder, wie war das nett!

### Der erste Mai

Nein, Kinder, immer kann man nicht dichten,  
Immer weiß man nicht neue Geschichten;  
Oft sind die Märchengeister stumm,  
Als wären sie wer weiß wie dumm,  
Und alle Wände grinsen mich an,  
Als hätt ich ihnen was angetan.  
So war 's auch neulich. Bei mir zu Haus  
Sah alles öde und langweilig aus,  
Da bin ich in den Abend geschlendert;  
Der Himmel hing rosenrot umbändert,  
Die Wolken türmten sich wie ein Tor,  
Plötzlich stand ich grade davor  
Und sah hincin in das Himmelsschloß.  
„Na, Petrus, was ist denn hier oben los?“  
Fragt ich, „hier siehst ja munter aus.“  
Da schmunzelt der alte Wächter vom Haus  
Und sagt mir — aber ihr dürft nicht lachen —:  
Im Himmel wäre Großreinemachen,  
Die Jungfrau Maria tät revidieren  
Und die himmlischen Scharen zum Scheuerfest  
führen.

Die kleinsten Englein müßten ran,  
Kriegten große Schürzen an,  
Dürfte keins spielen und müßig bleiben,  
Müßten fegen und wischen, seifen und reiben.  
Da würden die Sterne blitzblank geputzt,  
Den kleinen Kometen die Schwänzchen gestutzt,  
Der Himmel mit Wunderblau lackiert,  
Der Regenbogen neu ausstaffiert;

Dem Vollmond würde, wie er sich auch steift,  
Mal gründlich wieder die Glatze geseift,  
Und damit am klaren Firmament  
Die liebe Sonne schön leuchten könnt,  
Würden die Wolken fest ausgedrückt  
Und hinter den Horizont geschickt.  
Wenn alles fertig, wüschen sich  
Die Englein die Flügel säuberlich —  
Denn morgen sei ja der erste Mai — —  
Ich fragte, was an dem Tage sei,  
Da blitzte mich Petrus an und sprach:  
„Na, weißt du, das ist doch wirklich 'ne Schmach;  
Da sieht man wieder, wie wenig ihr wißt,  
Nicht mal, wann Gottes Geburtstag ist.“  
Na, Kinder, ich machte ein dummes Gesicht;  
Das wußt ich bei aller Gelehrsamkeit nicht.  
Doch nun wurde mir auf einmal klar:  
Darum putzt sich die Erde Jahr für Jahr  
Mit Blumen und Kräutern im bunten Gemisch,  
Darum grünen die Hecken, die Bäume so frisch,  
Darum üben die Vögel die Festmelodie,  
Und Bienen und Grillen begleiten sie,  
Darum wird dem Menschen die Freude so groß,  
Als säß er dem lieben Gott im Schoß,  
Wenn der Maiwind kommt über Berg und Tal —  
Nun begriff ich den Frühling mit einem Mal.  
Und ich fragte Petrus aus froher Seele:  
Erlaubst du, daß ich das weitererzähle?  
„Immerzu“, sagte der und strich sich den Magen;  
„Kannst den neugierigen Leuten gleich noch sagen,  
Daß an Gottes Geburtstag, dem ersten Mai,  
Auch der Tanztag für Teufel und Hexen sei.“

Sonst dürfen sie, zu aller Segen,  
Sich keinen Schritt ohne Leine bewegen;  
Doch an dem Tage sind sie frei —,  
Da macht die Bande genug Geschrei“,  
Entfuhr es brummend dem alten Knaben —:  
„Doch Gott ist der Herr und will es so haben.  
Er sieht in hoher heiliger Ruh  
Dem tollen Blocksbergvergnügen zu;  
Und treibt es einer zu arg von der Sippe,  
Kommt er sofort wieder an die Strippe.  
Nun aber leb wohl, ich wünsch gute Nacht,  
Um neun wird der Himmel zugemacht.“  
Langsam schloß sich das Wolkentor;  
Ich ging, ein Liedchen klang mir im Ohr.  
Zu Haus in heimlicher Abendruh  
Nickt ich den Sternen fröhlich zu  
Und betete: Ich bin nur ein Zwerg,  
Und die herrliche Welt, sie ist dein Werk,  
O Gott; du hast alles, nichts kann man dir  
schenken,  
Nur deiner in Freude und Demut gedenken.  
So nimm dieses Liedchen, ich hab es erdacht  
In dieser Frühlings-Geburtstagsnacht.

### Allerlei Rätzel

1.  
Ich habe Flügel — rate, Kind —  
Doch flieg ich nur im Kreise;  
Und singen tu ich, wenn der Wind  
Mir vorpfeift, laut und leise.  
Was ihr den Feldern abgewinnt,  
Kau ich auf meine Weise;  
Doch was mir durch die Kehle rinnt,  
Das mundet euch als Speise.

2.  
Standen vier weiße Ritterchen  
Auf einem roten Gitterchen,  
Die machten alles klitzeklein  
Und warfen es in ein Loch hinein.  
Als das die andern Ritter sahn,  
Zogen sie neue Harnische an,  
Kamen aus ihren Burgen herbei,  
Stellten sich tapfer in die Reih  
Und machten hack  
Und sagten knack  
Und warfen alles in einen Sack.



3.

Die erste frißt,  
Der zweite ißt,  
Das dritte wird gefressen;  
Das Ganze wird zu Pökelfleisch  
und Erbsenbrei gegessen.

4.

Mein erstes ist ein Hund,  
Mein zweites ist ein Junge,  
Mein Ganzes ist ein Dieb,  
Kein Hundejunge!



## *Verzeichnis der Überschriften*

Wunderchen .....	5
Geht leise .....	6
Wittewoll schlafen .....	7
Frühstück .....	8
So lala .....	9
Seereise .....	11
Mein Wagen .....	12
Kutscher auf dem Knie .....	13
Ereignis .....	14
Heilsprüche .....	15
Schlimme Geschichte .....	16
Wenn Rumpumpel brummig ist .....	17
Austreibung .....	18
Zwei Mäulchen .....	20
Geschichten vom Winde .....	21
Anziehliedchen .....	22
Das Lämmchen .....	23
Die wilden Beinchen .....	24
Trösterchen .....	25
Tintenheinz und Plätscherlottchen .....	27
Häschen in der Grube .....	28
Es regnet .....	29
Hasenspiel .....	30
Drei Bäumchen .....	31
Schabernack .....	32
Am Abend .....	33
Gutenachtliedchen .....	34
Freund Husch .....	35



## *Verzeichnis der Anfangszeilen*

Auf der Leine, auf grünem Platz .....	7
Bei König Kuchen und Königin Schokoladen..	107
Blümchen hängt das Köpfchen .....	25
Das große Loch .....	57
Das kann doch nicht Rumpumpel sein .....	18
Der Esel, der Esel .....	81
Der Schneidermeister Piekenich .....	38
Des Mondes Tochter Mirlamein .....	89
Die alte Mutter Hule .....	95
Die erste frißt .....	116
Die Henne legt ein Ei .....	17
Ein Müllersmann aus Oberwesel .....	100
Ein Vogel flog aus dem Heimatland .....	86
Es regnet, es regnet .....	29
Es war einmal ein Kätzchen .....	66
Es war zur lieben Weihnachtszeit .....	103
Flutschpeter lief nie gradeaus .....	44
Fritz, ich möchte den Spaten haben .....	74
Geht leise .....	6
Gestern lief der Peter weg .....	42
Guten Morgen, ihr Beinchen .....	24
Guten Tag, guten Tag, liebe Grünkramfrau ..	64
Hansel und Gretel stehen zu zwein .....	55
Hans Wackelohr, Hans Wackelohr .....	48

Häschen in der Grube .....	28
Has, Has, Osterhas .....	54
Heini, Heini .....	27
Herr Steuermann, Herr Steuermann .....	92
Hinter den Birken über den Rasen .....	30
Hühner, wollt ihr wohl artig sein .....	49
Hurra, zum ersten Mal .....	14
Husch, husch, husch .....	35
Ich bin das Himmelsprinzeßchen .....	75
Ich habe Flügel — rate, Kind .....	115
Ich hab einen Helm aus Packpapier .....	71
Ihr Kinder, sperrt die Näschen auf .....	78
Im Stall unser Schäfchen bäht .....	16
In Leipzig wohnt ein Bäckermeister .....	69
In Wolfenbüttel wohnt ein Lamm .....	23
Jung jung drei Bäumchen .....	31
Knecht Ruprecht kratzt sich seinen Bart ....	79
Kräht der Hahn früh am Tage .....	36
Kra, kra, kalter Schnee .....	15
Leise, Peterle, leise .....	34
Leises Klopfen an der Türe .....	37
Lieber Doktor Pillermann .....	70
Lise Nackfisch und Hans Pitschenaß .....	98
Marie-Marei-Marieken .....	63
Marie-Marei will Braten machen .....	62
Mein erstes ist ein Hund .....	116
Mein Wagen hat vier Räder .....	12
Musik, Musik, die Flöte kommt .....	41

Mutti, Mutti, was ist denn da drin .....	65
Nein, Kinder, immer kann man nicht dichten	112
Oben aus dem Fahnenhaus .....	61
Pitsch-patsch-Badefaß .....	11
Putzt die Fenster! Fegt die Ecken! .....	5
Ride-bide-Bummstock .....	47
Rumpumpel macht 'ne Landpartie .....	45
Rumpumpel tanzt .....	40
Sankt Niklas zieht den Schlafrock aus .....	82
Sankt Nikolas, Sankt Nikolas .....	84
Scheine, Sonne, scheine .....	99
Schimmel, willst du laufen .....	72
Schlafe ruhig, Königskind .....	86
So morgens um halb acht herum .....	8
Standen vier weiße Ritterchen .....	115
Steht ein Töpfchen rund und nett .....	9
Still — was bloß das Kätzchen will .....	33
Traumkönig geht durch bleiches Land .....	91
Tuck-tuck — heut ist Regentag .....	50
Unser Müller hat ein Mühlenhaus .....	52
Vor der Laube kräht der Hahn .....	59
Wagen im Wind .....	13
Waldbaube saß gefangen .....	87



Wenn der Wind über Wiesen und Felder rennt	76
Wenn ich in die Stube geh .....	32
Wer kommt dort angeflogen .....	21
Wer schenkt mir ein lebendiges Pferd .....	73
Wer strampelt im Bettchen .....	22
Wer tanzt mit mir .....	56
Wind, Wind, sause .....	77
Winkele, wankele .....	20

Die Gedichte auf Seite 5, 6, 7, 8, 11, 13, 16, 17, 18, 23, 24, 25, 28, 30, 31, 32, 33, 37, 54, 56, 82, 89, 115 unten sind mit Genehmigung des Verlages Hermann Schaffstein in Köln dem bei ihm erschienenen, von Karl Hofer illustrierten Bilderbuch „Rumpumpel“ entnommen.

Die übrigen Gedichte wurden ausgewählt aus dem Bändchen „Das liebe Nest“; erschienen 1919 in Leipzig.

Die Gedichte „Ereignis“ Seite 14 und „Freund Husch“ Seite 35 sind von Paula und Richard Dehmel.